

# Internationale Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika

## International Campaign on Apartheid-Caused Debt in Southern Africa



An die Redaktionen Politik und Wirtschaft

02.12.2004

### Klagen von Apartheid-Opfern abgewiesen – Berufung angekündigt

Am 29. November 2004 lehnte John Sprizzo, Richter am Bezirksgericht des Southern District of New York die Zulassung mehrerer vor zwei Jahren eingereichter Klagen von Opfern und Überlebenden der Apartheid ab. Das betrifft auch die Klage von Khulumani, der wichtigsten Selbsthilfeorganisation von Apartheid-Opfern mit 32.000 Mitgliedern in Südafrika. Sie richtet sich gegen 23 internationale Konzerne, darunter Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Daimler Chrysler und Rheinmetall.

„Wir geben nicht auf. Wir wissen, dass ein langer und schwieriger Weg vor uns liegt, Gerechtigkeit zu erreichen, aber wir werden ihn gehen“, hieß es in einer Presseerklärung von Khulumani, in der die Organisation gleichzeitig ankündigte, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

In ihrer Begründung nennen die Khulumani-Anwälte besonders die folgenden problematischen Aspekte des Urteils:

- Das Urteil kommt einer Missachtung internationaler Konventionen und Rechtsnormen gleich, welche die Apartheid als Verbrechen gegen die Menschheit verurteilten und zum Boykott des Apartheidregimes aufriefen.
- Der Richter hat es unterlassen, zwischen der juristisch präzise auf konkrete Fälle schwerer Menschenrechtsverbrechen zugeschnittenen Khulumani-Klage und den anderen, pauschal argumentierenden Sammelklagen, wie denen des US-Anwalts Ed Fagan, zu differenzieren.
- Das Urteil interpretiert die vom obersten US-Gerichtshof am 29. Juni 2004 gefassten Grundsatzentscheide zum *Alien Tort Claims Act*\*, der rechtlichen Grundlage der Klagen, sehr restriktiv, misst aber andererseits politischen Stellungnahmen der US-Regierung und der südafrikanischen Regierung sowie wirtschaftlichen Interessen großes Gewicht bei.

Laut Theo Kneifel, dem Leiter der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) in Heidelberg, wird die entscheidende Frage sein, ob sich Richter Sprizzo im Berufungsverfahren mit seiner Entscheidung durchsetzt, die Beihilfe („aiding and abetting“) zu schweren Menschenrechtsverletzungen, wie sie den beklagten Unternehmen zur Last gelegt wird, grundsätzlich nicht als Verletzung internationalen Rechts anzuerkennen, obwohl dies von namhaften internationalen Rechtsquellen wie den Nürnberger Prozessen gestützt wird. Die letztgültige Entscheidung darüber wird weit reichende Konsequenzen für die rechtlichen Möglichkeiten haben, internationale Unternehmen für ihre Unterstützung verbrecherischer Regime zur Verantwortung zu ziehen.

„Die Khulumani-Klage ist ein wichtiger Testfall für zivilrechtliche Entschädigungsklagen“, so Anne Jung von medico international. „Die deutsche Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika wird Khulumani deshalb auch im weiteren Prozessverlauf unterstützen.“

\* Die rechtliche Basis der Klage ist, wie auch im Falle der Sammelklagen durch Ed Fagan, das amerikanische Gesetz des Alien Tort Claims Act, der für die Mehrheit von Menschenrechtsklagen in den letzten 20 Jahren in Amerika die Grundlage bildete. Nach diesem Gesetz können nicht-amerikanische BürgerInnen amerikanische, oder internationale in den USA niedergelassene Konzerne verklagen, falls eine kausale Beziehung zwischen der Tätigkeit der Unternehmen und der erlittenen Schäden hergestellt werden kann. Dabei muss es um Verletzungen internationalen Völkerrechts oder von anerkannten Menschenrechten gehen.

Für Nachfragen und Interviewwünsche stehen Ihnen zur Verfügung:

Theo Kneifel, Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) Tel. 06221 43336-12

Anne Jung, medico international, Tel. 069 94 43 827

Weitere Hintergrundinformationen finden sich unter [www.medico.de](http://www.medico.de) (aktiv) und [www.woek.de/KASA](http://www.woek.de/KASA)

## **Khulumani Support Group Responds to Dismissal of Lawsuit**

1 December, 2004

On 29 November, 2004, Judge Sprizzo dismissed the so-called "apartheid lawsuits" brought to the New York Court under the US Alien Tort Claims Act.

The Khulumani Support Group is not deterred by the judgment made by Judge Sprizzo in dismissing the Khulumani Lawsuit along with the other so-called "apartheid lawsuits".

In contrast to the broader lawsuits of the other parties, the Khulumani Lawsuit has a legal focus which is much more clearly defined. The Khulumani Lawsuit must be considered independently of these other lawsuits, and notice to appeal the judgment dismissing the lawsuit has been filed in a higher court in the USA.

Khulumani Support Group will shortly be commencing a national awareness campaign - "Say Yes to Redress" - on the Day of Reconciliation, 16 December 2004.

"We will never give up. Securing justice will be a long and arduous journey, but we will undertake it. This is just the beginning of the struggle for real justice."

Khulumani will continue to be the voice for those South Africans living marginal existences, for those still searching for the remains of their children murdered by apartheid security forces; and for those left incapacitated in multiple ways by human rights violations.

On World AIDS Day 2004, Khulumani acknowledges that poverty and undernutrition are risk factors for the development of AIDS in those infected with HIV. It is befitting that we remember that the root causes of poverty in South Africa were part of a deliberate strategy by the apartheid government to keep the majority of the people of this country from developing their own voice. Khulumani means "speak out" and is the voice of over 44000 members.

### Notes to editor:

Khulumani Support Group's membership are direct and indirect victims of gross human rights violations committed during the apartheid era. The Truth and Reconciliation Commission stated that for reconciliation to take place, reparations and rehabilitation were needed. In the fifth year after the TRC handed in its report to government, reparations began to be paid out in the amount of R30 000,00 per identified victim.

The unheard voices of countless other victims have been ignored and instead, the process of amnesty has not only let many perpetrators completely off the hook; some of them have received handsome pension payouts and, ten years later are receiving treatment, paid for by the State, for post-traumatic stress disorder. The post-traumatic stress of being a victim appears to have been completely overlooked.

Issued by:

Campaign Coordinator

Khulumani International Lawsuit Campaign

Khulumani International Lawsuit Campaign

c/o Khulumani Support Group National Office

3rd Floor Heerengracht Building  
87 de Korte Street  
Braamfontein 2017  
Johannesburg  
Tel: +27-11-403-4098 / 4396  
Fax: +27-11-403-0878  
E-mail: [redress@khulumani.net](mailto:redress@khulumani.net)  
Website: [www.khulumani.net](http://www.khulumani.net)